

internationales  
jugendworkcamp  
bergen-belsen

2011





## Introduction

The International Youth Workcamp 2011 is taking place from the 13th of April 2011 to the 23th of April 2011. Delegations from Israel, Belarus, Slovakia, South Africa, Germany, Russia, The Netherlands, Poland and Lithuania are taking part in the IWC 2011. The motivation to experience a time of cultural exchange and the desire to gain more knowledge about the history of Bergen-Belsen is what brought us together at the Anne Frank Haus in Oldau in the first place.

These ten days will be full of new encounters, different cultures and intense moments while learning about the history of Bergen-Belsen. However, the time we are spending at the Night Café or outside playing football is not less important to get to know each other better. We are sure, that we are going to achieve a lot while working together.

## Einleitung

Das Internationale Jugendworkcamp Bergen-Belsen findet vom 13. bis zum 23. April 2011 statt. Delegationen aus Israel, Belarus, der Slowakei, Südafrika, Deutschland, Russland und den Niederlanden nehmen am IWC 2011 teil. Unsere Motivation, mehr über die Geschichte von Bergen-Belsen zu lernen, hat uns im Anne Frank Haus in Oldau zusammengebracht. Auch der kulturelle Austausch, der in diesem Camp stattfinden kann, ist uns wichtig. Diese zehn Tage werden voller neuer Erfahrungen sein, wir werden neue Kulturen kennen lernen, aber auch schwierige Momente erleben, wenn wir über den Nationalsozialismus sprechen. Aber auch die Zeit, die wir im Nachtcafé oder draußen beim Fußballspielen verbringen ist nicht weniger wichtig, um einander besser kennen zu lernen. Wir sind uns sicher, dass wir zusammen viel erreichen können.



## First Impressions

In der Ausstellung habe ich mich ausführlicher mit dem Sowjetischen Kriegsgefangenenlager beschäftigt, da mein Großvater damals in diesem Lager war.

Ich habe mir Bilder angesehen auf denen Leichen mit Schubkarren in die Massengräber gebracht werden. Ich war sehr geschockt als ich das gesehen habe, weil ich mir vorher nicht vorstellen konnte, wie schrecklich es wirklich gewesen sein muss. Mein Großvater hat mir erzählt, dass er zwischen mehreren hundert Leichen arbeiten musste. Als ich dann diese Bilder in der Ausstellung gesehen habe, wusste ich was er meinte. Auch wenn ich die Bilder sehe, dass das mal in Wirklichkeit passiert ist, kann ich mir nicht vorstellen, denn ich habe es nicht erlebt. Als ich bei der Rundführung auf dem Gelände war und die restlichen Fundamente gesehen habe, habe ich lange

darüber nachgedacht, wie in einer kleinen Baracke mehr tausende Personen gelebt haben sollen. Sie hatten nicht genug Platz und sie konnten sich nicht waschen. Die Häftlinge hatten keine Toiletten, sondern Latrinen. Ich habe viele neue Eindrücke gesammelt. Jetzt kann ich dieses Thema besser verstehen, weil das was in der Schule gelehrt wird nichts im Gegensatz zu dem ist, das ich hier erlebe. Ich habe viel vom Internationalen Jugend Work Camp mitgenommen. Auch mit Menschen aus den unterschiedlichsten Nationen kann man gut zusammenarbeiten. Wir haben viel Spaß, keiner wird ausgeschlossen und keiner wird benachteiligt. Alle Menschen sind gleich auch wenn sie eine andere Sprache sprechen. Ich habe neue Freundschaften aufgebaut und viele der Teilnehmer in mein Herz geschlossen.

## Erste Eindrücke

While visiting the exhibition I had a special interest in the part about the POW, because my grandfather has been to this camp. I saw pictures where the prisoners were carrying piles of corpses into the mass graves. It shocked me, because I could never imagine that it was really that horrible. My grandfather told me, that he had to work in-between those dead corpses. As I saw the pictures in the exhibition, I could understand his story better. Still, I cannot comprehend that this really happened. When I saw the fundamentals of the barracks during the guided tour at the historical site, I thought about how many people had to suffer in such a barrack. They had no space and no possibility to wash themselves. The prisoners had no regular toilets, just latrines. I experienced a lot of new things on that day. Now I have a brighter view on the topic. What I learned in school, is nothing in comparison to what I've learned at this camp. Through the work camp I understood, that one can also work together in a great way, even though we are all from different nations. We are having a lot of fun, no one is excluded. I experienced, that we are all the same even though we are speaking different languages. I had a lot of new encounters and made new friendships in this camp.

Sara, Germany

Everything is beautiful and very nice. The information is a lot, good and useful. It is a big treasure. We have to use this information, give this treasure to our friends and fathers, our sons, our grandsons.

Alles ist schön! Die Information die wir bekommen ist viel, gut und sinnvoll. Ein großes Geschenk. Wir müssen diese Information nutzen und das Geschenk an unsere Freunde, unsere Väter, unsere Söhne und unsere Enkel-söhne weitergeben.

**Sharunas, Lithuania**

I like the people's friendliness and that you get to make friends from all over the world even if we don't speak the same language but we have one thing in common: peace, love and happiness.

Ich mag die Freundlichkeit der Menschen und die Möglichkeit, Menschen aus der ganzen Welt kennen zu lernen, auch wenn wir nicht die gleiche Sprache sprechen. Eines haben wir gemeinsam: Frieden, Liebe, Glücklichkeit.

**Portia, Süd-Afrika**

I like about this camp that you meet so much people and can have so much fun.

Ich mag an diesem Camp, dass wir so viele neue Leute kennen lernen und so viel Spaß haben.

**Fieke, Netherlands**

## Eyewitness Talk with Mrs. Koch

A few days ago we had an eyewitness talk with Mrs. Koch who told us about her life in the Bergen-Belsen concentration camp. Mrs. Koch was there when she was a child. In the concentration camp she had many difficulties. Because of the starvation she had to pick food leftovers of the ground and eat potato peelings. She was a little girl and she was alone there. But Mrs. Koch met different people and among them were people who were willing to help her. One of those people was a woman who gave her knitted gloves. Now these gloves are in the exhibition of the historical site of Bergen-Belsen. Mrs. Koch is still surprised, that even in those awful times there were people who were kind to her and supported her.

After the liberation of the concentration camp Mrs. Koch returned to her family. But it was also not an easy time for her. She had to learn everything from the beginning: to read, to count, to write. But in spite of all this painful experiences she returned to a normal life. Later she entered the university and was successful in her career. Mrs. Koch met her husband at first met at a confe-



rence in Warsaw. He was from Germany. But it was all the same to her because they loved each other. Now Mrs. Koch lives in Germany and she likes to live here because she has a great family that loves her and always supports her. It is not fair when children have to suffer because of adults' mistakes.

We hope that this eyewitness talk was a lesson for everyone, because such things shouldn't happen again

## Zeitzeugengespräch mit Frau Koch

Vor ein paar Tagen hatten wir ein Zeitzeugengespräch mit Frau Koch. Sie hat uns aus ihrem Leben im Konzentrationslager Bergen-Belsen erzählt. Frau Koch war dort, als sie noch ein Kind war. Im Konzentrationslager hatte sie viele Schwierigkeiten. Sie hatte so großen Hunger, dass sie Essensreste auf dem Boden suchen musste, zum Beispiel Kartoffelschalen. Sie war ein kleines Mädchen und ganz allein. Während dieser Zeit hat Frau Koch unterschiedliche Leute kennen gelernt, einige davon wollten ihr helfen. Eine Frau hat ihr selbstgestrickte Handschuhe geschenkt. Heute sind diese Handschuhe in der Ausstellung über Bergen-Belsen zu sehen. Frau Koch ist auch heute noch überrascht, dass es in diesen grausamen Zeiten Menschen gab, die ihr geholfen haben. Nach der Befreiung des Konzentrationslagers konnte Frau Koch wieder mit ihrer Familie leben. Trotzdem war es keine leichte Zeit. Vieles musste sie wieder von Neuem lernen: lesen, zählen, schreiben. Schließlich hat sie es, trotz der schlimmen Erlebnisse geschafft, ein normales Leben zu führen. Später studierte sie an der Universität und hatte eine erfolgreiche Karriere. Ihren heutigen Ehemann hat Frau Koch auf einer Konferenz in Warschau kennen gelernt. Er kommt aus Deutschland. Frau Koch war das nicht wichtig, sie hatten sich verliebt. Heute lebt Frau Koch in Deutschland. Auch wegen ihrer tollen Familie, die sie immer unterstützt, gefällt es ihr hier besonders gut.

Es ist ungerecht, wenn Kinder leiden müssen, weil Erwachsene Fehler machen.

Wir hoffen, dass dieses Zeitzeugengespräch für jeden eine Lehre war, solche Dinge dürfen nie wieder passieren.

Yulia und Olga, Belarus

# Interview with Freya

Jabu: Wie hast du von diesem Camp gehört?

Freya: Es lagen ein paar Flyer herum und das Thema hat mich interessiert. Vorher war ich auch schon Mitglied in einer YMCA-Gruppe.

Du bist hier zum dritten Mal. Wo liegt der Unterschied zwischen deinem dritten und deinem ersten Camp?

Freya: Es gibt Unterschiede. Das erste Mal war viel anstrengender, weil alles neu für mich war. Das erste Mal einen Zeitzeugen zu sehen war sehr emotional.

Was glaubst du, ist das Hauptziel dieses Camps?

Den Teilnehmern zu vermitteln, was in der Vergangenheit passiert ist, um eine Wiederholung dieser Geschichte zu vermeiden. Außerdem ist es auch wichtig, Menschen aus unterschiedlichen Ländern zusammenzubringen um zu zeigen, dass wir alle gleich sind.

Wie findest du die Methoden, die das Camp verwendet?

Ich finde sie gut. Besonders die Zeitzeugengespräche, weil sie sehr informativ sind. Die Parties und die Spiele machen Spaß, wir lernen uns besser kennen. Dadurch haben wir auch mehr Lust, zusammen zu arbeiten.

Was magst du im Camp am liebsten?

Darüber muss ich nachdenken...Vielleicht der erste Tag, wenn wir die Ausstellung und die Gedenkstätte kennen lernen. Außerdem mag ich die Workshops, die draußen stattfinden, weil man das Gelände besser kennen lernt und sehr ins Thema reinkommt.

Was ist für das wichtigste, das du im Camp gelernt

hast?

Dass wir unsere Eindrücke an andere Leute weitergeben, damit alle wissen, dass so etwas nie wieder passieren darf.

In einer kurzen Zusammenfassung, was macht man hier?

Wir beschäftigen uns mit dem Nazi-Regime, auf praktische und theoretische Art.

Welche Erfahrung hat dich am meisten geprägt?

Letztes Jahr nach dem Zeitzeugengespräch war ich mit Klinka (frühere Teilnehmerin) im Badezimmer und wir haben beide geweint. Dann hat Klinka ein paar Sprüche über unsere roten Nasen geklopft - und es ging wieder.

Freya ist 18 Jahre alt und macht gerade ihr Abitur. Danach möchte sie für ein halbes Jahr nach Indien gehen und später Soziale Arbeit studieren.

First of all how did you hear about this camp?

There were some flyers around and I was interested in the topic and wanted to join. First I was a member of the YMCA Group.

This is your third time right. Would you say that there are differences between your first and third time?

Yes it is my third time and there are differences. For example it was way harder the first time because everything was new. Seeing an eye witness for the first time was really emotional.

What do you think is the main objective of this camp?

First to teach people about what happened in the past so that they are able to prevent it from happening again. Also to bring people from different

countries together to show that we are all the same.

How do you feel about the methods the camp uses?

They are good. The eye witness report is good because there is a lot of information said. There is also fun like partying and playing games to help us to get to know each other. Everybody gets to know each other better and better and we become more willing to participate.

What is your favourite part of this camp?

My favourite part..... I have to think about this..... maybe it is in the beginning when you get to know the memorial site and the exhibition. I really like these outdoor workshops because you get to know the areas and really get into the topic which I think is important.

In a brief sentence what exactly does one do on this camp?

We are dealing with the Nazi history in a practical and theoretical way.

What is the most important thing that you have learned at this camp?

That we all have to give our impressions to the other people so that we can all know that something like this must never happen again.

Overall what has been your fondest memory?

The year before after seeing an eye witness I went to the bathroom with Klinka (a former participant) and we were crying our eyes out. Klinka then made a few jokes about our red noses and eventually we stopped crying.

Freya is 18 and busy writing her A – Levels. Next year she wants to go to India for half a year and then study social work.



## Nelson Mandela Evening

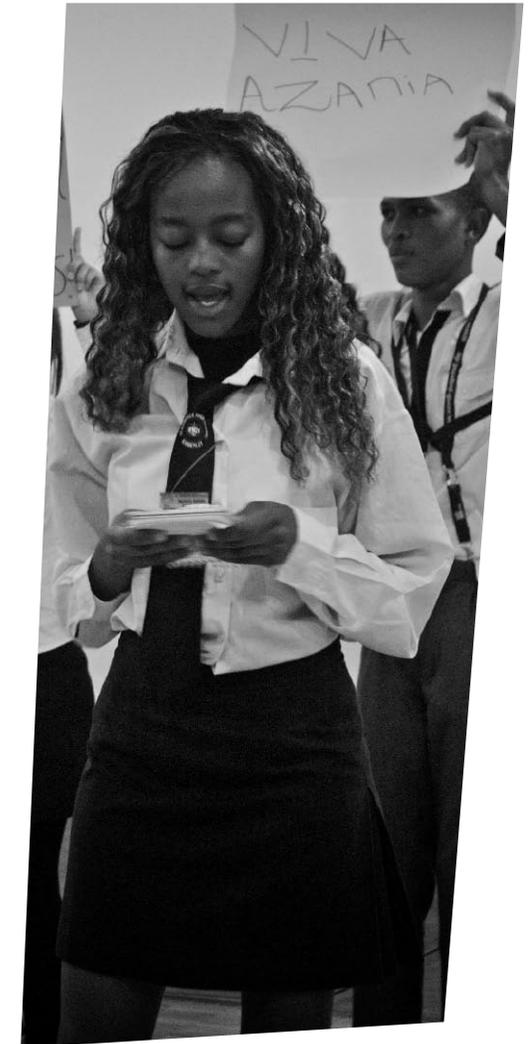
Das Nelson Mandela Museum ist ein historisches Museum. Ein Ort, der die Welt zusammenbringt. Besonders für junge Menschen ist es wichtig zu wissen, was in der Vergangenheit passiert ist, um das Wissen an die nächste Generation zu vermitteln. Es gibt viele Möglichkeiten, die das Nelson Mandela Museum jungen Leuten bietet: Es gibt Veranstaltungen, die

sich mit der Geschichte beschäftigen und Tagungen mit jungen Menschen aus der ganzen Welt, um mehr über die Geschichte anderer Kulturen zu erfahren. Es ist wichtig viele Fotos zu zeigen, wenn über Geschichte gesprochen wird, damit alle verstehen, wie es wirklich war. Oder auch Musik, die zu dem Zeitpunkt wichtig war. Ich glaube, dass unsere Präsentation über das Nelson Mandela Museum sehr interessant war, die Leute fanden unseren Gesang, die Tänze und die Theaterszenen toll. Durch die Theaterstücke haben wir gezeigt, was während der Apartheid passiert ist und wie Süd-Afrika 1994 eine Demokratie wurde. In diesem Jahr konnten alle Süd-Afrikaner zum ersten Mal wählen, das war sehr wichtig für unser Land, nach 46 Jahren Unterdrückung von der Apartheid. 2010 hat Süd-Afrika die Fußball-Weltmeisterschaft ausgerichtet. Das hat unser Leben geändert, die Menschen vereint. Das haben wir auch in unserer Präsentation gezeigt.

The Nelson Mandela museum is a historical museum that makes the whole world to come together as one nation. It is very important for the youth to know what has happened in the past to educate the future generation to come. There are many opportunities that the Nelson Mandela Museum is offering for young people like hosting historical events and invite young people around the world to learn more about history of other countries. The most important thing to do when telling people about your country history is to show some pictures so that people can have a bigger picture of what has happened in your country. Even playing some music that was played by that time of the struggle. I think our presentation about the Nelson Mandela Museum was very interesting to watch because people were very excited as we were singing, dancing even dramatising at the some times. To tell you more about what was happening to our drama, we were showing what happened during apartheid and how did South Africa established democracy after 1994. That year all the people got the opportunity to vote for the first time which was

very important to all South Africans after 46 years of oppression by the apartheid. The world cup that was hosted by South Africa in 2010. It made a huge change in the lives of South Africans, uniting all people. We also showed that in our presentation.

Kopano, South Africa



# Day of Remembrance

On Sunday we took part in several ceremonies concerning the Day of Liberation, April 15th 1945. The first ceremony we attended took place at the historical site of Bergen-Belsen. More than a hundred people attended that ceremony, among that the Lower Saxony Federal Minister of Social Work and Health, Mrs. Özkan and Habbo Knoch, the leader of historical sites in Lower Saxony. Each of them gave a speech. Furthermore, Josephine, Portia and Alexandr were reading the legacy of the former prisoners of the concentration camp in Auschwitz in German, English and Russian. Later on, we attended a ceremony at the ramp. The Polish delegation read a self-written text, which framed a speech about the struggles of a Polish eyewitness, who also attended the ceremony. The third ceremony we attended that day was our very own. It took place at the POW cemetery and was held by the Belarusian and Russian delegation. Everyone had the possibility to put a flower on the ground of the memorial on the cemetery. That Sunday had been full with ceremonies and official speeches which we did not always understand, because of the language. However, it was an important day for us because we could show our work as an International Youth Workcamp and we could have new encounters with



other people, who were also taking part in those ceremonies to mourn the victims of the Holocaust in Bergen-Belsen.

Am Sonntag haben wir an unterschiedlichen Gedenkfeiern teilgenommen, die aufgrund des Tags der Befreiung am 15. April 1945 stattfanden. Die erste Gedenkfeier an der wir teilnahmen, fand auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Bergen-Belsen statt. Mehr als hundert Menschen haben die Gedenkfeier besucht, unter anderem die niedersächsische Landesministerin für Soziales, Familie, Frauen und Gesundheit, Frau Özkan. Habbo Knoch, der Leiter der niedersächsischen Gedenkstätten und Frau Özkan hielten Reden. Drei Workcamp-Teilnehmer, Josephine, Portia und Alexandr verlasen das Vermächtnis der Auschwitz Überlebenden auf Deutsch, Englisch und Russisch. Danach nahmen wir an einer

Gedenkfeier an der Rampe teil. Die Polnische Delegation trug einen selbstgeschriebenen Text vor, der die Rede über das Leben einer polnischen Zeitzeugin gelungen einrahmte. Die dritte Gedenkfeier, an der wir teilnahmen, war unsere eigene. Die Gedenkfeier fand auf dem russischen Kriegsgefangenenfriedhof statt, vorbereitet von der belarussischen und russischen Delegation. Jeder Teilnehmer konnte eine Blume auf dem Denkmal auf dem Friedhof niederlegen. Dieser Sonntag war voll von Gedenkfeiern und offiziellen Reden, die wir aufgrund der Sprache nicht immer verstanden haben. Trotzdem war dieser Tag wichtig für uns, weil wir unsere Arbeit als Internationales Jugendworkcamp zeigen konnten. Während der Gedenkfeiern hatten wir Begegnungen mit Menschen, die genau wie wir an diesen Veranstaltungen teilnahmen, um der Opfer des Holocaust in Bergen-Belsen zu gedenken.

Alisa



## Zeitzeugengespräch mit Frau Müller

Am Mittwoch kam Babara Müller zu uns, um von ihrer Geschichte zu berichten. Sie hat uns erklärt, wie es damals war, als sie verhaftet worden ist. Frau Müller wurde zur Zwangsarbeit in Polen verpflichtet. Später brachte man sie in das Konzentrationslager Ravensbrück. 1944 kam sie nach Bergen-Belsen. Frau Müller erzählt von den Menschen, die ihr am Lagereingang entgegenkamen. Sie sahen aus wie Tote. Die Zustände waren grauenvoll, die Häftlinge hatten Läuse und Typhus. Später hat sich auch Frau Müller an der Krankheit angesteckt. Am 15.04.1945 kamen die Engländer, sie befreiten Bergen-Belsen. Frau Müller kam ins Krankenhaus. Da sie aber eine der wenigen war, die noch laufen konnte, musste sie anfangs im Treppenhaus des provisorischen Krankenhauses schlafen. Als auch sie sehr schwer krank wurde, bekam sie ein richtiges Bett. Später, als Frau Müller wieder laufen konnte, suchte sie im Krankenhaus nach Verwandten und Freunden. Die meisten waren an Hunger, Typhus oder Gewalt gestorben. Die Engländer empfahlen Frau Müller, auszuwandern. Sie entschied sich in Deutschland zu bleiben, um auf ein Lebenszeichen von ihrer Mutter zu warten. Mithilfe von freundlichen polnischen Soldaten fand sie ihre Mutter drei Jahre später. In der Zwischenzeit lebte Frau Müller in Hannover, handelte auf dem Schwarzmarkt mit Zigaretten und Kaffee. Auf diesem Wege lernte sie auch ihren heutigen Ehemann, Herrn Müller, kennen. Auch nach der Heirat und dem ersten Baby konnte die junge Familie wegen großer Wohnungsnot in Hannover nicht zusammen leben. Frau Müller und ihr Sohn mussten allein wohnen, Herr Müller kam jeden Tag zu Besuch. In die erste gemeinsame Wohnung konnten sie erst viel später ziehen. Nach dem Gespräch hat Frau Müller uns eine alte Schultasche gezeigt, die sie nach der Befreiung in Bergen-Belsen begleitet hat. Frau Müller plant, diesen Talisman bald an die Ausstellung der Gedenkstätte zu übergeben.

On Wednesday we had an eyewitness talk with Mrs. Müller, who told us her story. She told us about that time, when the SS imprisoned her. At first, Mrs. Müller had to work in Poland. Later on, she was taken to the concentration camp Ravensbrück. In 1944 she was taken to Bergen-Belsen. Mrs. Müller told us about the people, which she saw at the entrance of the concentration camp. They looked like dead people. Circumstances were horrible, the prisoners were suffering because of lice, typhus and other diseases. Later, Mrs. Müller got incubated on typhus as well. On the 15th of April 1945 the British liberated the Bergen-Belsen camp. Mrs. Müller was taken to a hospital. However, she was one of the former prisoners who were still able to walk. Therefore she had to sleep in the stairway. As Mrs. Müller got really sick, she was allowed to sleep in an own bed. When she was able to walk again, Mrs. Müller was looking for relatives and friends. Apparently, most of them had died due to starvation, typhus and physical violence. The British told Mrs. Müller to immigrate. However, Mrs. Müller decided to stay in Germany until she found out what happened to her mother. With the help of friendly polish soldiers she eventually met her mother again after three years. Meanwhile she had been living in Hannover. She made a living with

dealing with coffee and cigarettes at the so called black market. This is the very place where Mrs. Müller met her husband for the first time. Even after



their marriage and the first baby child, they could not live together because there were no apartments given to local people in Hannover. Mr. Müller visited his wife and their son every day. It took them several years until they could finally move in together. After her talk, Mrs. Müller showed us an old schoolbag, which she had all the way since the liberation of the camp. Today, she is planning to give this talisman to the exhibition of the historical site.

Sara, Germany



## Music Workshop Phase I

It was amazing getting to see music in another light. Music is always with and around us, but I doubt we know the relevance of it. Music was able to save the lives of many girls who were at concentration camps such as Alma Rosé and Anita Wallfisch. Although so much horrible things were happening at the camp, such as people being put into gas chambers and dying of starvation. Music helped the girls to escape reality and focus on something else. Here, we at the International Youth Work Camp have such different backgrounds and speak so many different languages, but when we come together and make music, it all blends together and we, through music, have created one more language which everyone understands and can relate to. Being in the music group was a fan-

tastic, not to mention fruitful experience. So, whenever you want to convey a message but no one seems to understand you, grab an instrument and start singing, you'll see the results.

Es war fantastisch, Musik in einem anderen Licht zu erleben. Musik ist immer mit und um uns herum, aber ich glaube nicht, dass wir ihre Wichtigkeit wahrnehmen. Die Musik hat das Leben vieler Mädchen gerettet, die in Konzentrationslagern waren, so wie Alma Rosé und Anita Wallfisch. Es sind so viele grausame Dinge passiert, Menschen wurden in Gaskammern ermordet oder verhungerten. Hier, während des Internationalen Jugendworkcamps haben wir alle unterschiedliche Hintergründe und sprechen unterschiedliche Sprachen. Aber wenn wir zusammen kommen und Musik machen, können wir das ausblenden. Durch die Musik kreieren wir eine neue Sprache, die jeder versteht. In der Musikgruppe zu sein war eine fantastische, lehrreiche Erfahrung. Wenn du dich mitteilen willst aber niemand dich versteht, schnapp' dir ein Instrument und fang an zu singen – es funktioniert.

Portia, South Africa

## Phase II

At the first day we had some introduction in what we are going to do in this group. After that all participants had to show one song, explain their choice, also we had a little discussion about situations, in which we listen to the music.

On the second day we started theme of music in Nazi Germany, like propaganda. We talked about using propaganda, and why it is so bad. After that we saw some Nazi movies, which give clear explanation how it worked in the Third Reich. The next topic of conversation was the Alma Rosé's orchestra of the Auschwitz Concentration Camp. We talked about its destiny and about importance of music for this people.

Zuerst hatten wir eine Einleitung, in der wir besprochen haben, was wir in dieser Gruppe machen werden. Danach hat jeder Teilnehmer einen Song vorgespielt und seine Wahl erklärt. Wir hatten eine kleine Diskussion über Situationen, in denen wir uns diese Musik anhören. Am zweiten Tag haben wir über Musik in Nazi-Deutschland gesprochen, beispielsweise Propaganda. Wir haben darüber gesprochen wie Propaganda verwendet wird und warum sie so schlimm ist. Unter anderem haben wir einige Nazi-Filme, die uns erklärt haben wie Propaganda im dritten Reich funktioniert hat. Später haben wir über Alma Rosé's Orchester im Konzentrationslager Auschwitz gesprochen. Wir haben mehr über die Wichtigkeit, die dieses Orchester und die Musik für die Häftlinge hatte, gelernt.

Alexandr, Russia



On Tuesday we had a day trip to Hannover. At first Robert and Pierre took us to the city hall and explained the change of the city of Hannover on behalf some models in the city hall. We saw Hannover in the middle ages, Hannover in 1939 and the destroyed city after the Second World War. The model of Hannover today was the most fun, because Robert and Pierre could actually show us where they live. After that we visited the "Aegidienkirche", which had been bombed. Today, the church is a memorial for the victims of the war. Therefore she is not restored. Throughout our visit to Hannover the sun was shining and we had a nice day out. Furthermore, we had an appointment in the parliament of Lower Saxony, the so called "Landtag". The PR-spokesman of the parliament, Dr. Sommer and his colleague explained the



system of the parliament and gave us a brief guided tour. Later on we had the chance to see the exhibition about the Youth Workcamps that took place until 2010. Some of us saw well known faces in the pictures of the exhibition. The rest of the day we had the possibility to explore the city by ourselves.

Am Dienstag sind wir für einen Tag nach Hannover gefahren. Zuerst haben Robert und Pierre uns das Rathaus gezeigt und den Wandel der Stadt Hannover anhand einiger Modelle erklärt. So haben wir Hannover im Mittelalter, Hannover im Jahr 1939 und die zerstörte Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg kennengelernt. Das Modell auf dem Hannover heute zu sehen ist, fanden wir am besten: Robert und Pierre haben uns gezeigt wo sie genau wohnen. Danach haben



wir uns die Aegidienkirche angesehen, sie wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Heute ist sie ein Denkmal für die Opfer des Krieges, deshalb wurde sie nicht restauriert. Den ganzen Tag lang hat die Sonne geschienen, wir hatten wirklich schönes Wetter. Später hatten wir einen Termin im Landtag. Der Pressechef des Landtages, Dr. Sommer, und Hr. Möhrmann erklärten uns das System des Landtages. Zusätzlich haben sie uns durch den Landtag geführt. Danach hatten wir die Möglichkeit uns die Ausstellung über vorherige Internationale Jugendworkcamps anzusehen. Einige von uns haben bekannte Gesichter entdeckt. Den Rest des Tages konnten wir Hannover in Kleingruppen entdecken.

## Workshop DP Camp

This year, we participants had the chance to deal with the third part of the history of Bergen-Belsen, the DP-Camp. So we all went to visit the area of the former camp.

After we introduced ourselves to get to know each other better, we started with visiting the part of the exhibition, dealing with the DP-camp and the meaning of the expression „Displaced Person“.

We worked on the documents of the exhibition in three groups that all got one topic. We had the chance to choose between emigration, Jewish and polish DP-Camp.

In the afternoon we went to the area of the former DP-Camp, where we had the chance to see sights. Nowadays this area is used by the British army as a military ground.

It looks like a small city with a supermarket, schools and a cinema. You often see children walking on the streets.

At least, we went to the cemetery, where the people are buried in a mass grave, which died in the DP-Camp. Even though the people did not get their own grave, the cemetery looks like a regular Christian one but most of the people buried there are Jewish.

After the first impression we went to the so called „Roundhouse“, a building built by the „Wehrmacht“ to use it as a room for congresses and parties.

The building was used a provisory hospital in the DP-Camp and later on to celebrate and political and cultural activities.

Nowadays it is used for the same goals the opponents had. The British soldiers have an Internet café, an advice center, a post office and they are having weddings and exhibitions in there.

On part of the basement is used as a little museum with military stuff inside, which mostly originates

from the time of National-Socialism. This exhibition was really interesting for all of us and confronted us with the reality of war, military work and Nazi-propaganda. Something really special was that we were allowed to touch everything in the rooms and also to „play“ with it.

Finally we had the possibility to visit the former Jewish hospital, as which it was used after the closing of the DP-Camp. After this really big, stony house was not in use anymore as a hospital, the British army trained house fights for missions in Iraq and Afghanistan in it.

Nowadays it is not used anymore.

On Monday we searched for the destinies of former camp inhabitants in pair and presented it to each other. After that we prepared the presentation of our results for Friday.

After these two very interesting days, dealing with the DP-Camp, which is a very important part of the history of Bergen-Belsen, we all wish that this workshop will be continued the next years.





In diesem Jahr hatten wir Teilnehmer erstmalig die Chance, uns näher mit dem dritten Teil der Geschichte Bergen-Belsens zu beschäftigen, der Geschichte des DP-Camps und in diesem Rahmen das Gelände des ehemaligen Camps zu besichtigen.

Nachdem wir uns in einer kurzen Vorstellungsrunde näher kennengelernt hatten, beschäftigten wir uns am DP-Camp und der Bedeutung des Ausdruckes „Displaced Person“.

Zunächst bearbeiteten wir in drei Zweiergruppen die Ausstellungsdokumente zu diesem Thema, und hatten dabei die Wahl zwischen der Emigration, dem jüdischen und polnischen DP-Camp.

Am Nachmittag fuhren wir, begleitet von einem Mitglied des Fotoworkshops zum Gelände des ehema-

ligen Camps und bekamen die Möglichkeit dieses zu besichtigen. Heute ist dieses Gebiet in Händen der britischen Armee, welches, durchquert man es, wirkt es wie eine völlig normale kleine Stadt mit Supermarkt, Schulen, Kindergärten und sogar einem Kino. Nicht allzu selten laufen Kinder über den Weg.

Als erstes schauten wir uns den Friedhof an, auf welchem die im DP-Camp verstorbenen Menschen in einem Massengrab beigesetzt wurden. Obwohl sie kein eigenes separiertes Grab bekamen, sieht dieser Friedhof doch aus wie ein „normaler“ christlicher Friedhof, auch wenn der weitüberwiegende Teil der Verstorbenen jüdischen Glaubens waren.

Nach diesem ersten Eindruck fuhren wir weiter zum sogenannten „Roundhouse“ einem, von der

Wehrmacht erbauten, als Ball- und Kongresshaus genutzten Gebäude welches im DP-Camp als Not-Krankenhaus fungierte und später von den DPs als kulturelles und politisches Zentrum verwendet wurde. Heute nutzt die britische Armee das Haus wieder zu ähnlichen Zwecken, wie es die Wehrmacht zuvor getan hatte. Die Soldaten haben hier ein Internetcafé, eine Poststelle und veranstalten dort Hochzeiten und Ausstellungen.

Ebenfalls in diesem Gebäude befindet sich im Keller ein Teil einer Privatsammlung militärischer Gegenstände, überwiegend aus der Zeit des Nationalsozialismus.

Diese Ausstellung war für uns alle sehr interessant und konfrontierte uns mit der Realität militärischer Arbeit.

Ganz besonders schockierte es, dass wir jeden ausgestellten Gegenstand anfassen durften und es uns sogar erlaubt war, mit den Maschinengewehren zu „spielen“.

Anschließend hatten wir die Möglichkeit, das ehemalige jüdische Krankenhaus zu besichtigen, welches, nach der Auflösung des DP-Camps, als solches weitergenutzt wurde und heute dem Bund gehört.

In diesem sehr großen, backsteinernen Gebäude, welches aufgrund fehlender Fürsorge verfallen ist, hatten einige Zeit britische Soldaten Häuserkampf für Einsätze in Afghanistan und dem Irak geübt. Nun ist es nicht mehr in Nutzung.

Am Montag beschäftigten wir uns in Kleingruppen mit Einzelschicksalen ehemaliger DP-Camp-Bewohner, stellten diese in unserer Gruppe vor und bereiteten uns auf die Präsentation unserer Ergebnisse am Freitag vor.

Nach diesen zwei sehr interessanten Tagen, in denen wir alle sehr viel neues, über diesen, bisher oft nicht bearbeiteten Teil der Geschichte des Ortes Bergen-Belsen erfahren haben, hoffen wir alle, dass dieser Workshop in den folgenden Jahren weitergeführt wird.

Freya, Fieke

# Path of Remembrance

## Phase II

Zu erst mussten wir den Weg kennenlernen. Wir spazierten 6 km vom Waggon bis ins ehemalige Lager. Am Weg lasen wir Zitate und wir stoppten bei den Stationen. Dort wurden uns Texte zum Transport vorgelesen. Die Sonne schien, aber es wehte ein bisschen Wind.

Die Linie – Man könnte denken, dass es nur das Malen einer weißen Linie war. Für uns bedeutete es jedoch mehr – es diente zum Auffrischen der Erinnerung der Menschen. Die Erneuerung des alten Teils der Linie war sehr symbolisch. Es zeigt Menschen, dass die Erinnerung an die Opfer des Konzentrationslagers Bergen-Belsen immer noch lebt. Wir hoffen, dass die Teilnehmer der nächsten Workcamps unsere Arbeit fortsetzen werden.

Am zweiten Tag unserer Arbeit malten wir Zitate auf dem Weg. Diese Worte stammen von ehemaligen Häftlingen des Konzentrationslagers. Ich denke, es ist eine wichtige Arbeit, weil jeder, der dort vorbei kommt, es lesen kann und etwas neues über das Leben der Häftlinge im Konzentrationslager lernt. Es ist notwendig, etwas über das Leiden dieser Menschen zu wissen, damit solche Fehler nicht wieder begangen werden.

Ich habe an die Menschen gedacht, was für Gefühle sie auf dem Weg hatten und ich bin selber müde von der Arbeit geworden.

First we've learned about the way. We walked the 6



km from the ramp to the former concentration camp. On the way quotes have been written on the ground and we stopped at stations in between. There texts about transports have been read to us. The sun was shining but it also was a little windy.

The Line- You can think, that it was just painting of a white line. However, for us it was something more – it was refreshing people's memory. Renewing the old sector of the line was very symbolic. It shows people that memory about the victims of the concentration camp Bergen-Belsen is still alive. We hope that the participants of the next workcamps will continue our work.

On the second day of our work we painted quotations on the road. These words were said by prisoners of the concentration camp. I think it is very important work, because everyone passing can read it and by that learn something about prisoner's life in a concentration camp. It's

necessary to know about the suffering of these people not to make such mistakes again.

I have thought of the humans, what feelings they might have had on the way and I grew tired myself by the work on the path.

The group „way of remembrance“ where Ewelina, Kasia, Laci, Agnieté, Julia und Olga and was teamed by Tim and Simone.

## Phase II

As the group from “path of remembrance”, we walked following the footprints of previous prisoners. The aim was not to imagine, but feeling it. Through imagining their route we began to feel the pain, we regard them as our heroes, because the route we took, does not endure the pain, exhaustion, suffering, humiliation, hunger, thirst, carrying the heavy luggage, and hopelessness. We tried to make the path visible to others by repainting. The fortunate part was: the weather was conducive for us, yet for them it was different as we walked knowing our destination. For them it was different, they were going for the worst.

Als Gruppe “Erinnerungsweg” gingen wir auf den Spuren der ehemaligen Häftlinge. Das Ziel war nicht die Vorstellung, sondern das Gefühl. Durch die Vorstellung der Marschrouten begannen wir den Schmerz zu spüren. Wir empfinden sie als Helden, denn der Weg, den wir gingen, offenbarte uns nicht den Schmerz, das Leiden, die Beleidigungen, den Hunger, den Durst, das Tragen des schweren Gepäcks und die Hoffnungslosigkeit. Wir versuchten, den Weg für andere durch das Erneuern der Farbe sichtbar zu machen. Der gute Teil war, dass das Wetter für uns anspornend wirkte, doch für die Häftlinge war dies anders, denn wir kannten unser Ziel. Der Unterschied für sie war, dass sie zum Schlimmsten gehen mussten.

The group “Way of remembrance” II was : Nhlanhla, Réka, Mitija, Nastja, Bongwiwe, teamed by Simone and Tim

## Das Bunte Haus

The Bunte Haus which directly translates to “the Colour House” is a political youth centre that not only attracts the youth for their work but also their decor and parties.

The building is covered in graffiti and murals with exotic and lively colours, it's no wonder it's called the Bunte Haus. This organisation is run democratically where 20 young adults are all making the decisions. They host parties every weekend and some are linked to a political theme or demonstration. These parties bring in a small amount of money that is spent on this for the house. This is an independent left-wing youth centre with pictures and murals of Karl Marx all over. Their library contains large books of writings by Lenin, Trotsky and other political books. Their archive is rich with transparencies and articles that date back to the 80's with themes that range from anti-Apartheid to Lesbian rights.

‘There are a few rules that everyone has to abide to when entering the Bunte Haus. No sexism, racism, fighting or homophobia, and obviously no Nazis are allowed,’ said Franz who is an active member of this youth centre and who was giving us a tour of the artsy students infested building.’

Das Bunte Haus ist ein politisches Jugendzentrum, das junge Leute durch seine Arbeit, aber auch durch die vielen Parties und seine äußere Erscheinung anzieht. Überall gibt es bunte Graffiti zu sehen, kein Wunder das es „das bunte Haus“ heißt. Das Jugendzentrum hat eine demokratische Grundlage: zwanzig junge Leute treffen alle Entscheidungen. Sie veranstalten Parties, manche finden in Verbindung mit einem politischen Thema oder einer Demonstration statt. Die Einnahmen aus solchen Veranstaltungen

gehen an das Bunte Haus. Im unabhängigen, linksorientierten Jugendzentrum hängen viele Karl Marx Bilder an den Wänden. In der Bibliothek gibt es Bücher von Lenin, Trotsky und anderen politischen Büchern. Im Archiv gibt es viele Transparente und Artikel, bis zurück in die 80er Jahre, mit vielen politischen Themen von Anti-Apartheid bis zum Kampf für die Rechte der Homosexuellen.

Jabulile, South Africa



# Aktuelles Workshop

## Phase I

Wir, die Aktuelles Gruppe unter fachkundiger Leitung von den Teamern Charly und Horst, beschäftigten uns während der zwei Workshop-Tage hauptsächlich mit der bewegenden Geschichte des Flüchtlings Bekim, der Vorbereitung der Demonstration gegen die Nazi-Organisation „die Ludendorfer“ und dem Engagement der Antifaschistin Riley.

Im Rahmen dieser Arbeiten lernten wir außerdem das von Jugendlichen selbstverwaltete „Bunte Haus“ kennen. Wir hatten die Möglichkeit mit dem albanischen Flüchtling Bekim zu reden. Er wuchs im Kosovo auf. Aufgrund der Tatsache, dass er mit Abstand das älteste von vielen Kindern war und seiner strengen Erziehung begann er schon früh Bücher zu lesen und sich eine grundlegende politische Meinung zu bilden. Bereits mit zwölf gründete er eine Jugendorganisation, die sich gegen die Unterdrückung des albanischen Volkes einsetzte. Sie führten viele politisch motivierte Aktionen durch, für die ihn jedoch keiner verdächtigte, da niemand dachte, dass der gute Schüler Anführer einer radikalen Organisation sei.

Bis er 17 war tappte die Polizei im Dunkeln, dann wurde er jedoch verhaftet und gefoltert. Nach seiner Freilassung floh er nach Deutschland wo er seitdem mit seiner Frau in der ständigen Angst leben muss, wieder abgeschoben zu werden. Seine Geschichte bewegte uns alle sehr.

Noch am gleichen Tag begannen wir damit Transparente für die Demonstration am Karfreitag gegen die „Ludendorfer“ zu entwerfen. Besonders halfen uns hierbei die künstlerischen Fähigkeiten unserer Südafrikanischen Teilnehmerin Jabu!

# Current-Affairs

Am zweiten Workshop-Tag trafen wir die antifaschistische Aktivistin Riley die uns über die Nazigruppierungen in Eschede informierte. Sie erzählte uns von dem Mordfall Peter Neumann, der nur aufgrund seines Lebens am Existenzminimum von Neonazis als „asozial“ bezeichnet und ermordet wurde.

Alles in allem hatten wir zwei sehr interessante und lustige, aber auch schockierende Tage in dem Aktuelles-Workshop.

We, the Current-Affairs Workshop under the professional leadership of Horst and Charly, focused during these two workshopdays mainly with the touching history of the refugee Bekim, the preparations of the Demonstration against the Nazi-Organisation „die Ludendorfer“ and the engagement of the antifashist Riley.

We also visited the „Buntes Haus“ in Celle, wich is a house that is selfgouverned by young people. There we had the possibility to talk to the albanian refugee Bekim. He grew up in the Kosovo and already started to create his very own political point of view when he was young. He founded an youth-organisation that fought against the opression of the albanian people. Because of that he got imprisoned and was After he was free he escaped to Germany where he and his wife had to fear the deportation back to Albania anytime. His story was very movingfor all of us. At the very same day started to paint the banners for the demonstration on friday against the „Ludendorfer“. Helpful for that was the creativity of our South African participant Jabu!

On our second workshop-day we met the antifashist activist Riley who informed us about the Nazi-movement in Eschede. She also told us about the murder of Peter Neumann who got killedby Neonazis just because they didn't like his way of life.

We all had a very interesting, funny and shocking time during our two workshop-days!

Anika, Germany

## Phase II

In the beginning we met Mecki, who is an antifascist member in the VVN-BdA. She told us, that there is a clothing store in which the hallstands look somewhat like a swastika. We also informed ourselves about the „Ludendorffers“ and watched a short movie which is dealing with their ideology and the movement against them. At the end we drew some posters for a demonstration and did a stream for the broadcast station „Radio Flora“.

Am Anfang trafen wir uns mit Mecki, einer Antifa-Aktivistin, die beim VVN-BdA aktiv ist. Unter anderem erzählte sie uns von dem Laden KIK in dem Kleiderstände genutzt werden, die wie Hakenkreuze aussehen. Außerdem informierten wir uns über die Ludendorffer. Wir schauten einen kurzen Film, welcher sich mit der Ideologie und der Gegenbewegung auseinandersetzt. Zu guter Letzt malten wir Transparente für die Demonstration am Freitag und erstellten eine Sendung für Radio Flora.

Kim, Germany

## The comparison of the antisemitism in Nazi Germany and the apartheid in South Africa.

There are some differences between these two ideas, despite of being the systems, based on discrimination. The apartheid in South Africa meant the dividing of the "races", of course. There was the dominate "race" and the others, who did not have such rights and possibilities.

In South Africa black people were just separated from white people and had to work hard. The majority of them could not get high education, so they became farmers, miners, builders. Only few of them got high education in the special universities only for Blacks. Also, the dominate group wanted to decrease the numbers of contacts with others.

Nazis went another way: they wanted to exterminate the Jews, not to make them slaves. They separated them from the others to make easier the looking at, for the further catching and deportation to the concentration and extermination camps.

We can say that the antisemitism was the part of Nazi ideology. In the past it was easy to create some arguments between different social groups. So, maybe without antisemitism, or another discrimination of social minorities there could not be the Third Reich, that we know today.

We can not say the same thing about South Africa

in the period of apartheid in (1948-1994). This was just the white people used to make themselves rich and powerful - they occupied the higher class, and so they became politicians, economists, scientists. In the beginning there was Dutch Empire, later - British Empire and then - the National Party, that made apartheid the law. Apartheid took place during all colonial period and then during postcolonial period until 1994.

Also, we have to say about some differences in the political situation of these two countries - the political regime in the apartheid South Africa was not as totalitarian as in Third Reich - the National Party in SA controlled not so much. Another thing - the majority of population in the SA was the black people, so the government could not repeat such genocide, that took place in (1933-1945) in Germany.

To sum up, we need to say, that the antisemitism in Nazi Germany was the important part of their ideology, but apartheid in South Africa was just the wrong way to be. This was the remains of colonialism.

The ways of Nazi Germany and South Africa were similar, but their goals were completely different.

## Der Vergleich zwischen Antisemitismus in Nazi-Deutschland und Apartheid in Südafrika

Werden die Systeme miteinander verglichen

– unabhängig davon, dass beide Systeme auf Diskriminierung basieren - werden einige Unterschiede deutlich. Apartheid in Südafrika bedeutete die Aufspaltung in „Rassen“ in eine dominante Gruppe und andere, die nicht die gleichen Rechte und Möglichkeiten erhielten.

In Südafrika wurden Schwarze von den Weißen getrennt und mussten schwer arbeiten. Die Mehrheit von ihnen konnte keine höhere Bildung erhalten, so dass sie als Landwirte, Minenarbeiter oder Bauarbeiter

arbeiteten. Nur einige von ihnen erhielten höhere Bildung in Universitäten für Schwarze. Die dominante weiße Gruppe wollte die Kontakte zwischen den einzelnen Gruppen so gering wie möglich halten.

Nazis sind einen anderen Weg gegangen: sie wollten die Juden vernichten und sie nicht an erster Stelle zu Sklaven machen. Sie haben die Juden von den anderen getrennt um sie einfacher im Blick zu haben für die weitere Deportation in die Konzentrations- und Vernichtungslager.

Antisemitismus war Teil der Nazi-Ideologie. In der Vergangenheit war es leicht, Behauptungen über verschiedene Gruppen aufzustellen. Vielleicht wäre ohne Antisemitismus oder eine andere Form von Diskriminierung das Dritte Reich nie entstanden.

Wir können dasselbe nicht über Südafrika zu Zeiten von Apartheid (1948-1994) sagen: Dieses System nutzten die Weißen, um sich selbst Reichtum und Macht zu sichern – die besetzten die höhere Schicht und wurden Politiker, Ökonomen, Wissenschaftler. Anfangs gab es das niederländische Empire, später das britische und letztlich die National Party, welche Apartheid zum Gesetz machte. Apartheid fand während der gesamten Kolonialzeit statt und in der postkolonialen Zeit bis 1994.

Es muss auch etwas über die politischen Unterschiede zwischen den beiden Staaten gesagt werden: Das politische Regime der Apartheid war nicht so totalitär wie das Dritte Reich, die National Party kontrollierte nicht so stark. Außerdem waren in Südafrika die Schwarzen zahlenmäßig in der Mehrheit, somit konnte die Regierung einen solchen Genozid wie der, der von den Deutschen in der Zeit von 1933-1945 begangen wurde, nicht wiederholen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Antisemitismus in Nazi-Deutschland der wichtige Teil von deren Ideologie war, während Apartheid schlicht der falsche Weg des Seins war. Dies waren die Hinterlassenschaften des Kolonialismus. Die Wege Nazi-Deutschlands und Südafrikas waren ähnlich, jedoch deren Ziele waren verschieden.

Alexandr und Misha, Russland



## Eyewitness-group Phase I

The participants of this group were Tomasz from Poland, Micha and Miriam from Slovakia, Mityia from Russia, Milou and Emma from the Netherlands. They were accompanied by the teamers Anka and Eike. In our first working-phase we had the interview with Mrs. Yvonne Koch. For the most of us, it was the first time to talk to a person who experienced a cruel time in the Holocaust and 2nd worldwar. We were very excited and did not know what to expect. The talk to Mrs. Koch was interesting, she was very friendly with us and answered all our questions.

Afterwards we reflected the interview and collected a lot of keywords for our thoughts, impressions related to the interview, to talk and think about how we felt

and thought during the talk.

We were very impressed because Mrs. Koch is a very strong person who really made her way out of the struggle and harm of that time and finally spends a satisfied life with her husband.

Die Teilnehmer dieser Gruppe waren Tomasz aus Polen, Micha und Miriam aus der Slowakei, Mityia aus Russland, Milou und Emma aus den Niederlanden. Sie wurden begleitet von den Teamern Anka und Eike. In unserer ersten Arbeitsphase hatten wir das Interview mit Frau Yvonne Koch. Für die meisten von uns war es die erste Begegnung mit einer Person, welche im 2. Weltkrieg und im Holocaust solch schreckliche Erfahrungen gemacht hat. Wir waren

sehr aufgeregt und wussten nicht, was uns erwartet. Das Gespräch mit Frau Koch war sehr interessant, sie war sehr freundlich und beantwortete alle unsere Fragen.

Hinterher reflektierten wir das Interview, indem wir Stichworte über unsere momentanen Gedanken, Gefühle und Eindrücke in Bezug auf das Gespräch sammelten. Wir waren sehr beeindruckt, da Frau Koch eine sehr starke Persönlichkeit ist, die ihren Weg aus der ganzen Ungerechtigkeit und aus dem Schmerz gefunden hat und seitdem ein erfülltes Leben mit ihrem Mann führt.

## Eyewitness Workshop Phase II

We, Jannes and Jasper from the Netherlands, have chosen this workshop, because it seemed very interesting and we wanted to know more about the people who had to be in concentration camps. We are one of the last people who can hear the stories, because in about ten to fifteen years nobody can talk about it, at least not an eye-witness.

First we came together and we were talking about what everyone thinks about eye-witnesses.

Then we took a big paper and wrote down in the middle: eye-witness.

We had to write down things what first came to our minds when we thought about eye-witness. There came a lot of words, such as pain, bad memories, suffering, family, feelings, hope etc.

Then we talked about the words, why we chose them and wrote them down.

I ( Jasper ) said that I liked the word bad memories, because when people, who were in the war, have to talk about what has happened, it brings back up bad memories of people dying and maybe their families.

It's really hard for the people to talk about this topic and the memories which they share.

I ( Jannes ) said that all the words are good, and I knew a lot of words, but they were already written down.

Then we got a book, that we had to read. It's about the concentration camps Bergen-Belsen, Neuengamme and Ravensbrück. Inside the book we read about the circumstances of the people, and how it was in the concentration camp, the situations were very bad, there was no hygiene, and because of that a lot of people got sick. Ravensbrück was the most

horrible camp for women, at first there were only women, but later on also men. The people were divided and could not stay with their families. Barbara Müller visited us on Wednesday, she was 16 when she was forced to work for the Germans, was put in different concentration camps and was 20 years old when she was liberated. We think it's going to be very interes-



ting what she is going to tell us.

So far, we think this workshop is very interesting and nice, because we learned a lot already.

Wir, Jannes und Jasper aus den Niederlanden, haben diesen Workshop ausgewählt, weil er sehr interessant klang und wir mehr über die Menschen erfahren möchten, die in Konzentrationslagern waren. Wir sind die letzte Generation, die die Möglichkeit haben, diese Berichte zu hören, denn in circa zehn bis fünfzehn Jahren wird niemand mehr über diese

Geschehnisse berichten können, zumindest keine Zeitzeugen.

Am Anfang kamen wir zusammen und haben darüber gesprochen, welche Gedanken jeder über Zeitzeugen hat. Wir schrieben diese Gedanken auf ein großes Stück Papier. Gedanken, die als erstes in unseren Sinn kamen, als wir über Zeitzeugen nachgedacht haben. Es waren Worte wie Schmerz, schlechte Erinnerungen, Leiden, Familie, Gefühle, Hoffnung, etc. Dann sprachen wir über diese Worte, warum wir sie ausgewählt haben.

Jasper sagte zum Beispiel, dass er das Wort „Schlechte Erinnerungen“ sehr passend findet, da die Menschen sich während des Berichtens an die negativen Erlebnisse, wie den Verlust von Familienmitgliedern, erinnern, die sie während des Krieges und der ganzen Zeit erfahren haben.

Dann haben wir uns in Büchern informiert und Informationen über Bergen-Belsen, Neuengamme und Ravensbrück erfahren. Wir lasen einige Dinge über die Umstände der Menschen, die schlimmen Situationen in den einzelnen Lagern, die fehlende Hygiene und die vielen Krankheiten. Ravensbrück war das das schlimmste Frauenlager. Erst war das Lager nur für Frauen eingerichtet, später dann auch für Männer. Die Menschen wurden getrennt und konnten nicht mit ihren Familien zusammen bleiben.

Barbara Müller besucht uns heute im Workshop. Sie war 16, als sie gezwungen wurde für die Deutschen zu arbeiten, wurde in verschiedene Konzentrationslager gebracht und war 20 Jahre alt, als sie befreit wurde.

Soweit denken wir, dass es sehr interessant für uns ist und wir viel gelernt haben.

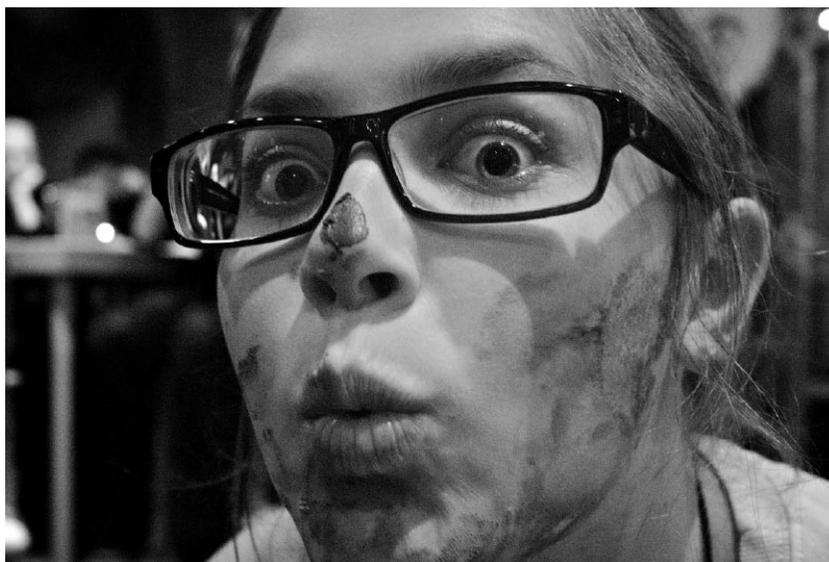


## Photogruppe

Wir haben gelernt, wie man richtig gute Fotos macht. Unter anderem, wie man auf einem Bild eine Bewegung darstellen kann und wie wir unsere Gefühle mit einbinden können. Außerdem haben wir darüber gesprochen wie man fotografieren muss, um Leute zum Nachdenken anzuregen. Nach den Erklärungen haben wir unsere Fotos gemacht, so dass sie interessant wirken und Freiheiten zum Denken lassen. Was bedeutet ein Stein für dich? Du würdest sagen „nicht viel“. Wahrscheinlich hast du sogar Recht, aber auch Steine können uns Dinge mitteilen. So denken WIR, die Teilnehmer der Fotogruppe. Beim Fotografieren geht es um Materialien, Stoffe und Gegenstände...ein Stein gehört für uns dazu. Es geht nicht darum, einen Stein zu fotografieren und dann weiterzugehen...man muss mit den Bildern etwas erzählen. Dabei hilft uns die manuelle Fotografie, denn mit dieser können wir selber Einstellungen vornehmen und somit entscheiden, was man auf dem Bild sieht und worauf die Aufmerksamkeit gezogen wird. Mit unseren Fotos veranschaulichen wir die Vergangenheit des ehemaligen Konzentrationslagers Bergen-Belsen.

We learned how to take really good pictures. On the one hand we learned how to show a movement in a picture and include our feelings at the same time. Furthermore, we talked about how to take pictures to make people think about something. After those explanations we took some pictures which we thought would be interesting but also leave the viewer some space to have his own thoughts. What does a single stone mean to you? You would probably say “not much”. Probably you are right, but also stones are able to tell us stories. That’s how WE think, the members of the photo group. Taking pictures is all about materials, fabrics and items...a stone is simply one of them. We are not just taking a picture of a stone and walk on...we want to tell a story throughout those pictures. The manual photography is helping us with that because we can set the angle by ourselves and decide what can be seen in the picture and what not. Throughout our pictures we want to show the history of the former concentration camp of Bergen Belsen.

Carmen, Germany and Diana, Lithuania



## **Creative Group**

In der Kreativgruppe haben wir in Bildern unsere Gefühle über das Workcamp gezeichnet und gemalt. Davor haben wir Häftlingszeichnungen angeschaut und besprochen.

In the creative group we had the possibility to express our feelings about the workcamp in drawings and paintings. Before that we took a look at drawings that prisoners made and talked about them.

Laci, Slovakia

I like my first group where I painted a line on the road.” Olga, Belarus

Ich mag meine erste Gruppe, ich habe eine Linie auf der Straße gemalt.

**Olga, Belarus**

It is a great idea to make something like this because people from all the countries who come here can meet and see what is different in their cultures, and also see a similarity. But they can also learn something about the history of Bergen-Belsen, which is very cruel.

Die Idee so ein Camp zu veranstalten, ist großartig. Leute aus allen Ländern können sich hier treffen und kulturelle Unterschiede entdecken, aber auch Gemeinsamkeiten erkennen. Außerdem können die Teilnehmer etwas über Bergen-Belsens grausame Geschichte lernen.

**Ewelina, Polen**

I like this camp. The food, also you guys and the work that we do here and the group which I am in and maybe the teamers, they are so funny.

Ich mag dieses Camp. Ich mag das Essen, euch, und die Arbeit die wir hier machen und die Gruppe in der ich bin. Und vielleicht die Teamer, die sind so witzig.

**Michal, Slowakei**



#### Impressum:

Dies ist die Dokumentation des 17. Internationalen Workcamps 2011 in Bergen-Belsen und im Anne Frank Haus in Oldau, veranstaltet vom Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM), der ver.di-Jugend Hannover und der DGB-Jugend im Landesjugendring Niedersachsen e.V.



Ein großer Dank für die finanzielle Ermöglichung und große Unterstützung gebührt dem Land Niedersachsen und der Stiftung der niedersächsischen Gedenkstätten, dem niedersächsischen Kultusministerium, der niedersächsischen Staatskanzlei sowie Volkswagen Nutzfahrzeuge und der Arbeitsgemeinschaft Bergen Belsen e.V. Wir danken Herrn Kultusminister Bernd Althusmann für die Übernahme der Schirmherrschaft.

